

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Bestellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmon-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. März d. J. den Finanzrat im Gremium der Finanz-Landesdirektion in Innsbruck, Karl v. Tarnóczy, zum Vorsteher der neuerrichteten Finanz-Landesbehörde im Herzogthume Kärnten mit den systemirten Bezügen und mit dem Titel und Charakter eines Ober-Finanzrathes allernädigst zu ernennen geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Mai d. J. den Vorsteher des f. f. Konsulats in Salonik, Titular-Generalkonsul Karl Freiherr v. Baum, zum wirklichen Generalkonsul in Smyrna zu ernennen; den Titular-Generalkonsul August Leup v. Wolfsberg vom f. f. Konsulat in Jerusalem auf jenes in Salonik zu verlegen; den Vorstand des f. f. Vizekonsulats in Widdin Titularkonsul Dr. Leopold Walcher v. Moltheim zum wirklichen Konsul in Jerusalem zu befördern, und das f. f. Vizekonsulat in Widdin dem General-Konsulatkanzler Adolf Schulz in Beirut allernädigst zu verleihen geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Mai d. J. die von dem Herrn Fürsten Leo Sapieha in seinem und im Namen der Herren Vladimir Ritter v. Borkowski in Wien, W. R. Drabe, L. M. Rate und Thomas Brassev in London auf Grund der Allerhöchsten Konzessionsurkunde vom 11. Jänner d. J. vorgelegten Statuten der zu gründenden Aktiengesellschaft zum Bau und Betrieb der Lemberg-Czernowitz-Eisenbahn allernädigst zu genehmigen geruht.

Das f. f. Ministerium des Neubauern hat einvernehmlich mit jenen des Handels und der Marine die bei dem Marineamte des f. f. Konsulats in Konstantinopel neu systemirten Stellen eines Hafen-Lieutenants und eines zweiten Adjunkten dem Sekondkapitän der Dampfschiffahrtsgesellschaft des österreichischen Lloyd, Johann Atanaskovics Ritter von Miodor und dem Julius Abramovics von Adelburg verliehen.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wiederwahlen des Moises Vita Jacur zum Präsidenten, und des Vincenz Zatta zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbe kammer in Padua bestätigt.

Heute wird in deutschem und zugleich slovenischem Texte ausgegeben und versendet:

Gesetz- und Verordnungs-Blatt für das Herzogthum Krain.

## XI. Stück. Jahrgang 1864.

### Inhalts-Uebersicht:

11.

Kundmachung der f. f. Landesbehörde für Krain vom 10. Mai 1864, Nr. 4951,

betreffend die Militärentlassung gegen Taxerlag für jene Soldaten, welche bis zum Schluß der Hauptstellung im Jahre 1863 assentirt wurden.

Vom f. f. Redaktions-Bureau des Gesetz- und Verordnungs-Blattes für Krain.

Salbach, am 24. Mai 1864.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 23. Mai.

Es liegen heute keinerlei politische Nachrichten von Bedeutung vor; die Situation ist in nichts verändert. Die Frage, was mit Schleswig-Holstein geschehen soll, beschäftigt die Blätter vorzugsweise und nährt die Konjektur. Auf die Nachricht, daß die dänischen Bevollmächtigten die Vorschläge, welche die Vertreter der deutschen Großmächte in der Konferenz-Sitzung vom 17. einbrachten, für nicht annehmbar erklärten, basten die preußischen Blätter die Überzeugung, daß eine Rückkehr zum Standpunkt der Personalunion nun nicht mehr möglich sei. Man könnte jetzt nur noch Kombinationen erörtern, welche die Herzogthümer vollständig von Dänemark scheiden. Und die eigentliche Stütze für neue Kombinationen man nun bloß noch finden in der Befragung der Herzogthümer. In dieser Ansicht vereinigen sich die „Nord.“ Allg. Ztg.“ und die „Nat. Ztg.“, die „Spener.“ und die Köln. Ztg.“ Nur in der „Kreuzzeitung“ entfaltet Herr Wagner, der Führer der preußischen Feudalpartei, das Banner des „alten dänischen Staates“ den „revolutionären“ deutschen Herzogthümern gegenüber. Herr Wagner erklärt sich auf das Entschiedenste sowohl gegen die Annexion der Herzogthümer an Preußen, wie gegen den Herzog von Augustenburg, da nach Anerkennung des Staatsgrundgesetzes von 1848 ein Augustenburgisches Schleswig-Holstein nichts als „ein Stützpunkt für die europäische Revolutionspartei“ sein würde. Die Mittel zur Erhaltung der Integrität Dänemarks scheinen ihm noch nicht erschöpft; diese „Möglichkeit“ müsse durchaus offen gehalten werden.

Der baldige Ablauf der vierwochentlichen Frist, welche der Waffenruhe eingeräumt worden, regt die Frage an, was dann geschehen wird? Nach der „Indep.“ sollen die neutralen Mächte übereingekommen sein, die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in keinem Falle zu dulden, worunter wohl zu verstehen ist, daß die Fortführung der Unterhandlungen den deutschen Mächten durch eine Kriegsandrohung aufgenötigt würde. So schreibt man der „Indep.“ aus Paris. Andererseits meldet die „France“, sie glaube zu wissen, daß die österreichische Regierung bemüht ist, das Berliner Kabinett friedlicheren Gestüttungen zuzuführen als diejenigen waren, welche es in der letzten Konferenzung kundgegeben haben soll. Auch Russland habe sich in energischer Weise für die Aufrechterhaltung der Integrität der dänischen Monarchie ausgesprochen.

Trotz aller schönäberischen Berichte ist der „Moniteur“ nun gezwungen (vergl. Telegr.) einzugeben, daß der Aufstand in Algerien eine sehr ernste Bedeutung hat, und mit den Ereignissen in Tunis im genauesten Zusammenhang steht, was man bis jetzt entschieden glaubt hatte. Aus Allem geht hervor, daß die Insurrektion in Algerien sich ausdehnt, und auch die Provinz Oran ergriffen hat, und im Rücken der von den Franzosen gegen Süden vorgeschobenen Kolonnen losbricht. Eine Verlegenheit für die Franzosen in Algier ist die tödliche Krankheit, welche den Marschall Pelissier, den Gouverneur der Kolonie, in diesem frühsommerlichen Augenblick niedergeworfen hat. Pelissier wird schwer zu ersetzen sein, denn der 70jährige Marschall war der Träger des ganzen Systems, mittelst welches die Franzosen sich bis jetzt in Algerien allein zu behaupten vermochten.

### Zum Staatsstreich in Rumänien.

Bekanntlich hat Fürst Alexander Johann I. von Rumänien alias Cusa mit Hilfe seines Ministers Cogolutschano den Sitzungssaal des gesetzgebenden

Körpers durch Waffengewalt räumen lassen. In der Verurtheilung dieses Gewaltaktes ist ein großer Theil der Presse einsig; eben so einstimmig wird die wüste äußere Politik verdammt, welche Cusa seit der Vereinigung der Fürstenthümer getrieben. Sechthalb Jahre steht Alexander Johann I. an der Spize eines Fürstenthums, das an Einwohnerzahl dem Königreiche Belgien gleichkommt, an Größe es um mehr als das Viersche übertrifft, den fruchtbaren Boden von Europa, die Donau mündungen mit Schäfen wie Galatz und Braila besitzt. Was aber haben diese vier Millionen Rumänen, denen der Pariser Friede durch die Vergrößerung der Moldau und durch Lockerung der türkischen Oberherrschaft, die Pariser Konvention von 1858 durch Verleihung einer von Europa garantirten Verfassung und durch Urbahnung der Union eine so herrliche Chance eröffnet, in der Zeit geletset? Sie haben ihr schönes Land zum Herde einer niemals ruhenden Nationalitätenpropaganda gemacht, die nächstliegenden Ziele über dem Streben nach einer glänzenden Rolle in der haute politique vernachlässigt, die Finanzen durch militärische Schaustellungen ruinirt und jeden materiellen Fortschritt im Innern zurückgehalten, weil in der Moldowallachei ganz wie in Griechenland die Gewalthaber ihr Auge lediglich auf eine fortwährend turbulente Wirtschaft gerichtet hielten, um dabei theils selber im Trüben zu fischen, theils die Massen vom Nachdenken über ihre eigene Gedrücktheit und die Privilegien der bevorzugten Klassen abzuhalten. So ward heute mit Klapka und Garibaldi gegen Österreich, morgen mit Serbien und Russland gegen die Pforte, übermorgen mit den polnischen Insurgenten gegen den Czaren komplotirt: kurz, Rumänien war auf dem besten Wege, Europa die Emanzipirung der Fürstenthümer in demselben Maße zu verleidern, wie es an seinen hellenischen Schülzlingen wenig Freude erlebt.

Bei der Masse des Volkes fand Cusa Beifall, nicht aber bei der meist aus Bojaren bestehenden Kammer. Diese sind dem Fürsten neidisch-feindselig gesinnt, weil sie in ihm nur einen ihres Gleichen erblicken. Seinerseits sucht Cusa, um seine fürstliche Autorität zu festigen, sich gegen ein rohes, egoistisches und korrumptes Bojarenthum auf die Masse des Volkes zu stützen und zu diesem Behufe die letztere den Banden feudaler Abhängigkeit zu entreißen. Dies suchte er vor Allem durch die Oktroirung eines liberalen Wahlgesetzes zu erreichen.

Nach dem bisherigen Wahlgesetze bestand die Kammer fast nur aus reichen oder doch sehr wohlhabenden Grundbesitzern; denn die Wähler mußten auf dem Lande ein Einkommen von Tausend Dukaten aus Grund und Boden ziehen, in den Städten Sechstausend Dukaten in einer industriellen Anlage placirt haben — nur ein Drittel der ländlichen Deputirten ward von Wählern mit hundert Dukaten jährlichen Nettoeinkommen aus Grund und Boden ernannt. Neben-dies mußte der Deputirte selber ein Jahreseinkommen von 400 Dukaten besitzen. Ein furchtbarer Census in einem Lande, wo es im politischen Sinne des Wortes einen Mittelstand gar nicht gibt, weil das ganze gebildete Bürgertum aus Fremden besteht, die nicht naturalisiert, ja einer ausländischen Gerichtsbarkeit untergeordnet sind, bei den Wählern also nicht in Betracht kommen. Dagegen will das neu oktroirte Wahlgesetz die indirekte Wahl, nämlich Urwähler und wirkliche Wähler. Jeder soll Urwähler sein, der auf dem Lande etwa sechs, in der Stadt zwölf Gulden an direkten Staatssteuern entrichtet, und zum Wahlmann jeder ernannt werden können, der vier Dukaten Abgaben zahlt; der Census der Deputirten ist nur so hoch wie jener der Urwähler. Die Mitglieder der liberalen Professionen, so wie die pensionirten höheren Zivilbeamten und Offiziere sollen Wahlmänner sein, alle aktiven Offiziere und höheren Beamten

sind aber nicht in die Kammer wählbar; Mitglieder der Magistratur wenigstens nicht in ihren Gerichtssprengeln.

Gegen den Liberalismus dieses Wahlgesetzes ist nichts einzuwenden; aber die Art und Weise der Inszenierung, die gewaltsame Umwandlung der von den europäischen Mächten festgestellten Verfassung, die Gutheißung des Staatsstreichs durch ein vole universel — das ist es, was die Mächte veranlassen wird, sich in die Angelegenheiten der Donaupräsidenten zu wenden auf's Neue einzumischen. Das hierbei die um den Einfluß ringenden Mächte sich leicht in die Haare gerathen können — darin beruht die Bedeutung des Cosa'ischen Staatsstreiches.

Über die letzten Vorgänge in der moldowallachischen Kammer schreibt man der „Pr.“ aus Bukarest: Wenige Tage vor dem Wiederzusammentritte der bekanntlich Ende April vertragten Kammer hielten hundertundacht Mitglieder derselben eine Privatversammlung; der gewesene Justizminister, Abgeordneter Bojeresco, legte den Entwurf einer Resolution vor, in welcher die obwaltenden Konflikte zwischen der Kammer und dem Regenten Punkt für Punkt dargelegt und an deren Schlüsse zwei scheinbar ganz harmlose Beschlüsse angefügt waren. Die Versammlung hatte die Annahme des Entwurfs, wie er proponirt war, beschlossen, und so vorbereitet hielt die Kammer Sitzung. Als über den vorgelesenen Resolutionen Entwurf abgestimmt werden sollte, verlangte der Minister-Präsident Gogolnitschano das Wort, wahrscheinlich behufs sofortiger Verlesung des Auflösungsdekretes. Der Präsident der Kammer, Katargiu, verweigerte ihm dasselbe jedoch auf Grund der Geschäftsaufstellung. Daraufhin verließ Herr Gogolnitschano den Saal, um das draußen bereits aufgestellte Militär zu holen. Diese kurze Abwesenheit des Ministerpräsidenten genügte der Kammer zur regelrechten Abstimmung, und als Herr Gogolnitschano mit seinen Gendarmen und Dorobanzen in den Saal eintrückte, war die Versammlung durch ihren Präsidenten von der verfügten Auflösung bereits in Kenntnis gesetzt, und die einzelnen Mitglieder verließen in Ruhe den Saal. Nur der Präsident Katargiu ließ sich durch den Waffenlärmen nicht beirren und blieb auf seinem Platze, bis er die letzten Anordnungen getroffen und das Sitzungsprotokoll unterzeichnet hatte, trotzdem der dienstabende Kommandant ihm die Drohung, er werde ihn mit Gewalt fortsetzen, in's Gesicht geschleudert hatte. Um 4 Uhr Nachmittags verließ auch er, der Letzte, den Saal, die gesetzgebende Kammer war gesprengt.

Die letzten Beschlüsse der gesetzgebenden Kammer Rumäniens lauten nach Aufzählung der verschiedenen Gründe und Erwägungen:

„Artikel I. Die gesetzgebende Kammer Rumäniens wird bis zum Zeitpunkte, da der durch das Misstrauensvotum, welches dem Ministerium Gogolnitschano ertheilt wurde, geschaffene Konflikt in konstitutioneller Weise beigelegt sein wird, blos in Sektionen arbeiten.“

## Fenilleton.

### Ein Muster-Erziehungsinstitut.

Ein solches ist ohnstreitig die Anstalt des Schulrates Dr. Volkmar Stoy in Jena. Sie ist so vortrefflich, daß ihr faktisch aus allen Weltgegenden Zöglinge zuströmen; neben vielen Engländern finden wir Deutsche aus allen Ländern, namentlich Oesterreicher, ferner Russen und Griechen. Selbst Nord- und Südamerika folgen dem Beispiel des praktischen Alt-Englands, und senden ihre Söhne zu Stoy nach Jena.

Der Zweck dieser Erziehungs-Anstalt ist: Knaben gebildeter Familien vom achtten Lebensjahre an, so sehr an Körper und Geist auszubilden und zu kräftigen, daß sie ihren Angehörigen als tüchtige, gesunde und charaktervolle Jünglinge zurückgegeben werden, denen man mit fester Zuversicht ihre eigene Fortbildung überlassen kann; was immer für Studien sie dann weiter zu treiben auch beabsichtigen mögen. Auf welche Weise dieser Zweck angestrebt wird, soll durch folgende Darstellung \*) des Lebens und Treibens in Stoy's Institut des Genauerer dargethan werden.

Vor Allem wird Sorge getragen für die körperliche Entwicklung, ausgehend von dem pädagogisch festgestellten Gaze, daß der wichtigste Geist nur in einem gesunden Körper zu seiner vollkommenen und durch nichts beirren Machtentfaltung gelangen könne. Eine lichte, luftige Wohnung, einfache, gesunde Nahrung, zweckmäßige Kleidung und richtige Vertheilung von Arbeit und Erholung thun das Ihrige hierzu.

Stoy's Institut erfreut sich der günstigsten Lage an der Südseite der Stadt Jena, unweit der Saale, in der unmittelbaren Nähe des sogenannten „Para-

Artikel II. Sie wird eine Kommission von von fünf Mitgliedern niedersetzen, welche eine Antwort auf die fürstliche Botschaft vom 15. (27.) April ausarbeiten soll.“

## Oesterreich.

Wien. Die „Tr. Btg.“ brachte in einer ihrer letzten Nummern ein Schreiben vom Bord der Freigatte „Elisabeth“, Flaggenschiff des Konsuln. Baron v. Wüllerstorff, welches gewissermaßen den Reichsrath verantwortlich macht für die Langsamkeit, mit welcher die Fahrt der betreffenden Flottenabteilung vor sich ging. Von kompetenter Seite wird uns versichert, daß der gerechten Sparsamkeit des Reichsrathes durchaus keine Schuld beizumessen sei; der Grund der Verzögerung sei in dem nicht ganz entsprechenden Bau der Schiffe und in dem Umstand zu suchen, daß man eigentlich mehr Schiffe, als Matrosen hatte.

Prag, 21. Mai. In der heutigen Landtagssitzung wurde die Berathung des Straßenkonkurrenzgesetzes beendet, und das Gesetz über die Durchführung der Landessprachen in den Schulen in Verhandlung genommen, und nach längerer, meist objektiver Debatte, im Grundsatz angenommen: Beide Landessprachen sind in den Schulen gleichberechtigt. Die Unterrichtssprache in den öffentlichen Schulen Böhmens soll nur eine der beiden Landessprachen sein. Die Mittheilung über die Bestätigung der Bauordnung wurde mit lebhaftem Beifall entgegengenommen.

## Ausland.

Berlin. Die Gerüchte über Preußens Annexionsgelüste erhalten das erste Dementi aus preußischer Quelle. Nach einer offiziösen preußischen Mittheilung hätte der König, auf Veranlassung des Grafen v. d. Golz bewogen, in Paris die bestimmte Erklärung abgeben lassen, daß der preußischen Regierung derartige Absichten fremd seien, und daß sie in Umlauf gesetzte Gerüchte von einer beabsichtigten Annexierung der Herzogthümer höchst mißbillige. Auch soll Herr v. Bismarck den Vertretern der deutschen und auswärtigen Mächte alle derartigen Absichten Preußens in Bezug auf die Herzogthümer entschieden dementirt haben.

Kolding, 15. Mai. Der „Bl. Nr. Btg.“ wird von hier gemeldet: Nachträglich möchte ich noch eine Mittheilung bringen, die mir Friberger Bürger machten und die auf die Räumung der Festung ein ganz besonderes Licht wirft. Als die ersten Schiffe im Hafen anlangten, um die Wegschaffung des Materials zu beginnen, bemächtigten sich die Soldaten derselben und zwangen die betreffenden Kapitäne, sie vor allen Dingen nach Füßen überzusezen: ein Akt der Gewalt, den man einfach Meuterei nennt, und welcher eine Armee notwendig zu Auflösung führt. Thaten die Truppenoffiziere nur einigermaßen ihre Pflicht, so mußten sie mit den Waffen in der Hand

dieses\*, einem reizenden Gemische von natürlichen Auen und Wiesen und angepflanzten Alleen und Gebäuden. Das Hauptgebäude, wo, neben der Direktors-Familie, sämmtliche Zöglinge untergebracht sind, ist speziell für die Anstalt gebaut worden, und dürfte wohl das zweckmäßigste Gebäude seiner Art in ganz Deutschland sein. Im Erdgeschosse befindet sich ein hoher, heller und geräumiger Speisesaal, wo über 80 Zöglinge an zehn Speisetischen nebst ihren präsidirenden Hauslehrern Platz finden. Ein eben so großer Lehrsaal nimmt den ganzen Seitenflügel im selben Geschosse ein, daneben befindet sich ein großer Vorsaal, der bei schlechtem Wetter als Spielhalle dient. Die übrigen Räume sind als Küchenlokalitäten verwendet, und sehr zweckmäßig und reinlich eingerichtet.

Im ersten Stockwerk befindet sich die Wohnung der Direktors-Familie, Empfangsaal, Kanzlei, Konferenzsaal, Kinder- und Krankenstuben. Der gesammte Personalstand des Instituts steht unter der persönlichen Obhut des angesehensten Arztes der Stadt. Im zweiten Stockwerk befindet sich die Hauskirche und in Mitte zweier Schlafräume der Waschsaal. Licht, Luft und Raum sind im vollen Maße vorhanden, die mit reinen, weißen Linnen überzogenen Betten stehen weit ab von der Wand und von einander. Am Wandpfeiler hinter jedem Bett befindet sich die Kleiderstelle des betreffenden Zöglinges, oberhalb derselben hängen in Goldrahmen schöne Bilder, die auf die Geschichte, Literatur, Märchen und Legenden Deutschlands Bezug haben, so, daß der erste Blick des Erwachenden schon einen erhebenden und bedeutungsvollen Eindruck erhält. In der Kost der Zöglinge nimmt die Direktorsfamilie Theil, der sich sämmtliche Hauslehrer anschließen, die alle in den Nebengebäuden des Instituts untergebracht sind und ihr ganzes Wirken demselben ausschließlich widmen. Dort befinden sich auch die Hörsäle. Gefrühstückt wird um halb 7 Uhr; die kleineren erhalten Milch

die Meuterei unterdrücken. Die Truppenoffiziere haben die Meuterei nicht unterdrückt und die Schiffskommandeure haben ihr dienstbar sein müssen. Der Befehl war jedenfalls, daß man zuerst das Material und dann die Truppen wegführen sollte. Dagegen geschah das Gegenteil, oder vielmehr viel Schlimmeres, ja das Schlimmste, was überhaupt geschehen konnte: die Truppen flohen, und das in einer so ganz unnötig hastigen Art, daß sie all das kostbare, Millionenwerthe Material dem Feinde unbeschädigt überlieferteren. Das einzige, was man an dem Material gehabt, war das Vernageln der meisten Kanonen, das aber nicht dieselben nur auf wenige Stunden unbrauchbar; die Nägel waren ganz rasch wieder ausgebohrt und so das Geschütz vollständig brauchbar; ferner schlug man einige Pulverfässer aus und zerstreute den Inhalt im Magazin, so daß ihn die Österreicher nur wieder einzuschäufen hatten. Wie leicht konnte man wenigstens die Bitabelle mit den riesigen Munitionsmassen sprengen, oder diese durch das Wasser unbrauchbar machen, falls man sagen wollte: „Wir möchten der Stadt nicht durch die Explosion schaden.“ Die ersten eindrückenden Österreicher, eine Abtheilung vom Regiment Holstein, erwarteten jeden Augenblick eine Sprengung, und blieben daher öfters halten — sie waren ganz erstaunt, daß nichts der Art geschah, und als sie sogar die Magazine gefüllt fanden, wußten die Offiziere nicht, was sie sagen sollten — man wollte kaum den Augen trauen. Die rapide Räumung erregte um so mehr Staunen, als die Cernirten noch nicht im Geringsten bedrängt wurden.

Aus Rom schreibt man der „G.-C.“ vom 15. d., daß dort mehrere von der russischen Regierung verfolgte polnische Geistliche angelommen, welche dem heiligen Vater einen umständlichen, auf Dokumente gestützten Bericht über die Verfolgungen vorlegen wollten, welchen die katholische Kirche in Polen, Litauen, Podolien und Volhynien von Seiten der russischen Regierung ausgeübt. Der Papst hat Befehl gegeben, die flüchtigen polnischen Geistlichen in dem Pilgerhospital aufzunehmen und sie dort mit allen nötigen geistlichen und leiblichen Bedürfnissen zu versorgen.

Turin, 14. Mai. Die venetianischen, polnischen und ungarischen Flüchtlinge, welche sich hier aufhalten, haben im Laufe der letzten Tage in einer „Generalversammlung“ beschlossen, aus ihrer Mitte einen Zentralausschuß zu wählen, welcher direkt mit Garibaldi verkehren soll. Dieser Ausschuß wird überdies in drei Abtheilungen — für innere Angelegenheiten, äußere Propaganda und militärische Vorbereitungen — zerfallen. Wie ferner berichtet wird, ist der bei der jüngsten Waffensendung nach Brescia kompromittierte mazzinistische Agent Barbaglia in Freiheit gesetzt und der ganze Prozeß gegen die Beteiligten von der Regierung niedergeschlagen worden.

Aus Zürich, 17. Mai, wird der „O.-D. P.“ geschrieben: Die Schweizer Unternehmungslust durfte durch die Folgen des dänischen Krieges und die wachsenden Gefahren einer orientalischen Verwicklung auf

mit Weißbrot, die Größeren Kaffee. Als zweites Frühstück theilt die Hausmutter Butterbrot aus. Zur Mittagskost erhalten die Zöglinge Suppe, Fleisch mit Gemüse und Brod, von Allem reichlich. Sonntags gibt es Braten. Zum Abendbrot erhalten die Lustigen Brod mit Obst und zum Nachtmahle wieder Suppe und Butterbrot, im Sommer wird erstere auch öfters durch saure Milch ersetzt. Die Zöglinge selbst sind mit dieser Einfachheit des Essens nicht immer ganz einverstanden, sie sehen aber alle so wohl und blühend dabei aus, daß solche Kost ihnen gewiß zuträglicher ist, als die feinen Kuchen, saftigen Braten und süßen Compots aus der elterlichen Küche. Genügsamkeit will eben auch gelernt und geübt sein, und Stoy's Institut ist der richtige Ort, um die Lustigen Kinder auf ein anständiges Maß zurückzuführen, und wer sich redlich bescheiden lernte, dem schmeckt der Geburtstagstorte (den die freundliche Hausmutter alljährlich jedem Zöglinge unverzüglich bescheert an dem großen Tage, wo er das Licht der Welt erblickte) dann um so besser.

Um endlich auf die Kleidung der Zöglinge zu kommen, die gewiß als Hauptfaktor in der Gesundheitspflege zu betrachten, so haben wir nichts zu bemerken, als, daß selbe jederzeit zweckmäßig, reinlich und der Jahreszeit entsprechend, mehr auf der kühleren Seite gehalten wird. Im Sommer besteht sie aus hellfarbigen Turnanzügen, mit der den Turnern erhaben und eigentümlichen Berachtung alles dessen, was verweichlichte Sterbliche „Unterziehose“ oder „Leibel“ nennen. Im Winter kommen beide eben verpolte Kleidungsstücke in Anwendung und werden Tuchkleider darüber getragen, wo jedoch die Blouie beibehalten bleibt bis in's 16. Lebensjahr. Die Kopfbedeckung besteht aus Tuchmützen und Filzhüten. Im Turngarten und im erwähnten „Paradies“, das eigentlich als dessen Fortsetzung zu betrachten ist, tummelt man sich auch wohl ohne alle Kopfbedeckung herum. (Schluß folgt.)

\*) Von J. v. M., einer Dame in Graz.

neue Bahnen getrieben werden, welche für die deutsche Schifffahrt im Allgemeinen und für die maritimen Interessen Österreichs insbesondere von bedeutender Wichtigkeit sein könnten. Sie werden bereits wissen, daß Bremen vor einiger Zeit sich an die Schweiz gewandt hatte, um deren neutrale Flagge für die Hansa-Schiffe zu erlangen. Die Schweiz weigerte sich damals, diesem Anstossen zu willfahren. Doch hat diese Idee in Bern Stoff zum Nachdenken gegeben, und man hat sich an die Schweizer Konsuln in London, Marseille und Triest gewendet, um das Gutachten der dort ansässigen helvetischen Handelsleute über diesen Gegenstand einzuholen. Es ist nicht zu läugnen, daß eine so neutrale Flagge, wie die der Schweiz, in Kriegsfällen viel besser daran wäre, als die hanseatische und andere. Zu berücksichtigen ist ferner, daß Schweizer bereits bedeutende Kapitalien in Schiffen besitzen, wenn auch nicht direkt unter ihrem Namen. An Kapitalien und Unternehmungslust fehlt es hier nicht; die Schweiz selbst konsumiert viele überseeische Produkte, und es wird bereits erwogen, daß es für das Land von großem Vorteile sein könnte, eine eigene kleine Handelsflotte auf dem Meere zu haben und mit eigenen Dampfern Verbindungslinien im mitteländischen und adriatischen Meere zu errichten. Die Idee hat Anklang gefunden und dürfte zu praktischen Resultaten führen, verdient daher jedenfalls Beachtung.

**Paris,** 20. Mai. Das hiesige und das Londoner Kabinett sollen darin übereingekommen sein, daß in keinem Falle der Krieg wieder begonnen werden darf; die Parteien müssen eine Basis finden, den Frieden zu schließen. Die Konferenz mag noch so lange dauern und die Debatte noch so sehr auseinandergehen, es soll und darf doch kein Schuß mehr fallen.

**London,** 19. Mai. Hinter der Agitation in der deutsch-dänischen Frage lauert eine Agitation dahin gehend, die Königin zur Abdankung zu veranlassen. Man weiß, daß die hohe Frau in der deutschen Frage nicht bloß den eigenen Sympathien, sondern auch den Traditionen ihres Gemals folgt. Man hat, um die Königin zur Abdankung zu bringen, einen ehrwürdigen Herrn Ignaz Wallach Ritter von Wallensperg Statt. Mit ihm erlischt das alte kaiserliche Adelsgeschlecht der Wallensperge.

Man schreibt aus Warschau: So eben kommt mit der Erlass des hiesigen Polizeimeisters zu Handen, datirt vom 11. Mai. Hiermit sind alle auf bestimmte oder unbestimmte Zeit beurlaubten Soldaten minderer militärischer Grade, welche im Jahre 1859 rekrutiert wurden, einberufen. Der Befehl ist gemessen. Ob nun die bedeutend erkalteten Beziehungen zu Frankreich Anlaß zu diesem Befehl geben? ob Russland sich zu einem großen europäischen Kriege rüstet? ob man einen neuen Aufschwung des polnischen Aufstandes befürchtet? ist hier nicht zu bestimmen, wo Alles unter der Decke verbüllt bleibt. Das aber ist zu bemerken, daß die erwähnte Verordnung mit der größten Eile und Strenge zur Durchführung gelangt, was selbst die Russen, die doch an das Außerordentliche gewöhnt sind, in keine geringe Aufregung versetzt.

**Bukarest,** 19. Mai. In der Stadt herrscht die vollkommenste Ruhe. Der Fürst Cuza will keine Aufwartung der Fraktionen, keine öffentliche Manifestation, kein Te Deum. Die Beamten haben fast einstellig ihre Zustimmung abgegeben; bloß 6 Demissionen wurden überreicht. Der Metropolit erließ einen Zustimmenden Hirtenbrief. Keine Arrestation wurde vorgenommen. Kein Journal ist unterdrückt.

Aus Konstantinopel wird der „G. Oest. Ztg.“ gemeldet: Neuerdings haben 42 Polen, welche bisher als Offiziere im Dienste der Pforte standen, ihre Entlassung eingereicht. Sobald letztere bewilligt, werden sich die Genannten nach Schumla begeben, um dort zu ihren Landsleuten in den Donaufürstenthümern zu stoßen. Nach den letzten Nachrichten, welche das Polencomité in Konstantinopel aus Bukarest empfangen, sollen sich in den moldau-wallachi-schen Provinzen bei 4000 Polen befinden, welche vollständig militärisch organisiert und bewaffnet sind.

**New-York,** 3. Mai. Das zur amtlichen Feststellung der Gräueltaten zu Fort Pillow dorthin gesandte Comité des Kongresses ist mit einem ganzen Basteikell beeidigter Aussagen von Augenzeugen zurückgekehrt, aus welchen sich ergibt, daß alle bisherigen Schilderungen des Massakers noch weit hinter der schrecklichen Wirklichkeit zurückgeblieben sind. Unter den vernommenen Zeugen befindet sich einer der lebendig begrabenen Neger, dem es, da die Zwischenräume in dem Haufen von Körpern eine sofortige

Erstickung verhinderten, gelungen, sich aus der nicht allzuhoch aufgeworfenen losen Erde herauszuwühlen. Vollkommen konstatiert ist, daß mindestens ein Gefangener (ein Lieutenant) an eine Bretterwand angewangen und dann mit dieser verbrannt wurde; ebenso, daß die in dem Lazareth liegenden Kranken und Verwundeten theils abgeschlachtet, theils noch lebend mit dem Gebäude verbrannt wurden. Nachdem der Thatbestand in amtlicher Weise veröffentlicht sein wird, wird wahrscheinlich dem betreffenden Departementskommandeur die Weisung ertheilt werden, alle in seine Gefangenschaft fallenden Mitglieder der Forrest'schen Kolonne aufzuhängen.

### Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

**Laibach,** 24. Mai.

Gestern Vormittag besuchte der Herr Landeshauptmann Baron Godelli das Zivilspital und besichtigte es in allen Theilen, besonders aber wendete er sein Augenmerk auf die neuen Adaptirungen und Einrichtungen, welche im Landtage Gegenstand so lebhafter Diskussionen waren.

— Gestern Nachmittag fand das Leichenbegängnis des im 87. Jahre verstorbenen Herrn Ignaz Wallach Ritter von Wallensperg Statt. Mit ihm erlischt das alte kaiserliche Adelsgeschlecht der Wallensperge.

— Neben die zu Pfingsten in Triest stattgehabten Festlichkeiten der Sänger, Turner und Schützen aus Triest, Laibach und Görz bringt der „Diavoleto“ einen ausführlichen, fast 5 Spalten füllenden Bericht, in welchem den Leistungen unserer Sänger das vollste Lob gespendet, und auch der Turner und Schützen höchst ehrend gedacht wird. Wie wir aus diesem Berichte ersehen, hat bei dem Festschießen Herr Daniel Dettela von hier das erste Beste gewonnen. Die übrigen Beste wurden von Triester Schützen gewonnen, mit Ausnahme des Besten für die meisten Schwarzsäbel in einer Reihe, welches Herr Sanftl aus Bozen gewann.

— Die nächste Gemeinderaths-Sitzung findet am 27. Mai Nachmittags 4 Uhr Statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Lesung des letzten Sitzungsprotokolls; 2. Mittheilungen des Vorsitzenden; 3. Wahl der Kommissionen zur Prüfung der Wahloperate; 4. Vortrag wegen Abschreibung eines Urbarialrük-standes; 5. Vortrag über ein Gesuch um Zufristung zur Einzahlung der Hundetaxe; 6. Vortrag wegen Vermietung der linkseitigen ebenerdigen Lokalität im Magistratsgebäude an Frau Karolina Trautmann; 7. Vorträge der Bausektion wegen Uebernahme der böhmen Brücke am Gruber'schen Kanal und Trottoir-Lieferung; 8. Vortrag des gemeinderäthlichen Comité wegen Unterbringung der Oberrealschule; 9. Vortrag der Schulsektion wegen Uebernahme eines Konkurrenzbeitrags zu den Konservationskosten im Schulgebäude.

— Aus Marburg wird dem „Wdr.“ geschrieben: Bekanntlich hat der vor einem Jahre verstorbene Graf Brandis, früher Statthalter in Tirol, von dessen Söhnen einer in den Jesuitenorden getreten, dem Orden 100.000 fl. als Legat vermacht; da aber das Lavanter Bisthum, als dessen Uebersiedlung nach Marburg geschah, den Jesuiten in Akten Güter überließ, wodurch der Orden dem Bisthum eine Summe gleich dem Legate des Grafen Brandis schuldet, so wurde vom hiesigen Fürstbischof das Gut Windenau nächst Marburg, welches zur Verlassenschaft gehört, zur Tilgung der Schuld angenommen.

(Rinderpest.) Nach Mittheilung aus dem Küstenlande wurde am 13. d. M. im Bezirke Castelnuovo an zwei gefallenen Kühen in der Ortschaft Hrusica die Rinderpest konstatiert.

Die Art der Einschleppung ist bis nun nicht ermittelt. Der infizierte Bauernhof liegt isolirt, die zwei mit den pestafrakten Kühen in Berührung gestandenen Kalber, welche den ganzen Viehstand bildeten, wurden der Keule unterzogen. Die Repressiv- und Präventiv-Maßregeln sind mit allem Nachdrucke eingeleitet worden, und man gibt sich der Hoffnung hin, daß die Seuche keine weitere Ausdehnung gewinnen wird, da dermalen kein pestafraktes Vieh mehr vorhanden ist.

— Nach Mittheilung aus der Militärgrenze haben sich in dem Zeitraume von 3 Wochen, mit Ausnahme des Gradiskaner Grenz-Regiments, in sämmtlichen übrigen Grenzbezirken zusammen nur mehr 30 neue Seuchenvölker ergeben. Die Seuche im Gradiskaner Regimentsbezirk dagegen hat in dem überwähnten dreiwöchentlichen Termine wieder 579 Stück ergriffen.

### Wiener Nachrichten.

**Wien,** 22. Mai.

Ihre Maj. die Kaiserin Karolina Augusta haben für die neuerrichtete Mädchenanstalt zu Karo-

linenthal bei Prag 300 fl. für das Mädchenwaisenhaus in Brünn 300 fl., zur Restaurierung der St. Georgskirche zu Prag 200 fl. und den dortigen Elisabethinerinnen ebenfalls 200 fl. allernächdigst zu spenden geruht.

— Die „Ztg. f. Nord.“ läßt sich von einem Augenzeuge schreiben: „Um Morgen des 11. Mai, also am zweiten Tage nach dem Segefecht, hatte der „Schwarzenberg“ schon wieder ein ganz anderes Aussehen. Die Löcher, welche die Kugeln gemacht, waren schon wieder ausgebessert, die Blutspuren größtentheils abgewaschen und der Kommandeur erklärte, jetzt wieder schlagfertig zu sein, trotz des Fehlens des Fockmastes. Die Unerstrocknenheit und Ruhe des Befehlshabers wird von Allen gerühmt.“

### Vermischte Nachrichten.

Über den Heldenmut des Seekadeten Belsky, eines Pragers, dem auf der Fregatte „Schwarzenberg“ von einer Granate der Oberschenkel zerschmettert wurde, erfährt die „Bohemia“ Folgendes: Als man ihn hinabtrug, sagte er noch zu einem ihn begleitenden Kameraden: „Haltest Euch brav, Brüder, bis zum letzten Mann! Es lebe der Kaiser! Hoch Österreich!“ Im Korridor bei den anderen Verwundeten, welche hier zahlreich herumlagen, angelangt, tröstete er selbe noch mit heiteren Worten. Vierzehn Stunden später war er eine Leiche. Sein Begräbniss war ein höchst feierliches; ganz Cuxhaven war auf den Beinen. Hunderte von Damen brachten Kränze, seinen Sarg zu schmücken. Er starb als Held, tief betrauert von seinen Kameraden.

— In der Stadt Mirabeau in Frankreich starb kürzlich eine Frau im Alter von 105 Jahren, bei welcher die eigenthümliche Erscheinung vorkam, daß sie in ihrem siebzigsten Jahre die Brille, deren sie sich lange bedient hatte, weglegte weil ihre Sehkraft in aller Jugendlichkeit plötzlich wiedergekehrt war. Bis an ihr Lebensende las sie dann die feinste Schrift ohne Augenglas, auch behielt sie bis zum letzten Atemzuge ihr volles Bewußtsein.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Paris,** 21. Mai. Der heutige „Moniteur“ schreibt: Die Erfolge des Generals Deligny üben einen wohlthätigen Einfluß auf die Division Oran aus. Die Division Constantine ist ruhig, ungeachtet der Aufstachelungen, welche nothwendiger Weise von Tunis kommen. Die verschiedenen Bewegungen stehen in einer gewissen Wechselbeziehung zu einander. Der Geist und der Gang der tunesischen Insurrektion ergibt eine Aktion der religiösen Gesellschaften, welche sich über Algerien ausdehnt und sich durch die Angriffe in der Division Oran manifestiert. Viele Häftlinge glaubten an einen allgemeinen europäischen Krieg im Frühjahr 1864.

**Bukarest,** 21. Mai. Der bisherige Minister der öffentlichen Arbeiten, Orbesco, ist zum Justizminister ernannt worden. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten wird interimistisch von dem Ministerpräsidenten und Minister des Innern, Cogolnitshano, mitverwalten.

**Bukarest,** 22. Mai. Ein den Sturz Cousa's bezweckendes Komplot wurde entdeckt. Doktor Lamerti, bei welchem angeblich kompromittirende Papiere vorgefunden, und Fürst Souzo wurden verhaftet.

**New-York,** 12. Mai. Grant und Lee lieferten sich am fünften und sechsten zwei blutige, unentschiedene Schlachten. Lee trat am siebenten den Rückzug in guter Ordnung an und wurde von Grant verfolgt. Am acht und neunten kam es zu Scharmüzen, am zehnten zu einer dritten Schlacht bei Spotsylvania (in Virginien). Der Verlust der Unionisten an Toten und Verwundeten ist 40.000 Mann. Longstreet ist schwer verwundet.

### Markt- und Geschäftsbericht.

**Krainburg,** 23. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 50 Wagen mit Getreide.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. 5.90; Korn fl. 3.40; Gerste fl. —; Hafer fl. 2.60; Halbschrot fl. —; Heiden fl. 2.80; Hirse fl. 3.40; Kukuruß fl. 3.80; Erdäpfel fl. —; Linsen fl. —; Erbsen fl. —; Fisolen fl. 4.30; Rindsfleisch pr. Pfund kr. 47, Schweinfleisch kr. 44; Speck, frisch kr. 29, detto geräuchert kr. 40; Butter kr. 38; Eier pr. Stück kr. 1; Milch pr. Maß kr. 10; Rindsfleisch pr. Pfund kr. 18, Kalbfleisch kr. 17, Schweinfleisch kr. 20, Schöpfnfleisch kr. —; Hähnchen pr. Stück kr. 30, Tauben kr. 15; Hen pr. Ztr. fl. 1.80, Stroh kr. 90; Holz hartes, pr. Klafter fl. 5.10, detto weiches, fl. 3.50; Wein, weißer, pr. Eimer fl. 7.

Telegraphische Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien den 23. Mai 1864.	
5% Metalliques	72.50
5% Nat. Anleb.	80.—
Bankaktien	784.—
Kreditaktien	192.60
1860-er Anleihe	95.80
Silber . . .	114.—
London . . .	114.40
K. k. Dukaten	5.47

**Fremden-Anzeige.**

Den 22. Mai.

**Stadt Wien.**

Die Herren: Koller, f. f. Hauptmann, von Gilli. — Schusser, Kaufmann, von Innsbruck. — Achtschitsch, Bürger, von Neumarkt.

**Elephant.**

Die Herren: Klein, Großhändler, von Pest. — Sartori von Steinbrück — Punschert, Gutsbesitzer, von Klagenfurt. — Scheidler, Privat, und Grünfeld, Kaufmann, von Wien. — Haider, Agent, von Triest. — v. Eisenstein, f. f. Hauptmann, von Padua. — Wendl, Handelsmann, von Rosenburg.

**Baierischer Hof.**

Herr Milatz, Gutsbesitzer, von Planina.

(961—2) Nr. 2046.

**3. exekutive Feilbietung.**

Im Nachhange zum dießgerichtlichen Edikte vom 23. Jänner l. J., Z. 354, wird hiermit bekannt gegeben, daß am 3. Juni l. J.

früh 10 Uhr, zur dritten und letzten Feilbietung der dem Matthias Millauz von Kaltenfeld gehörigen Realität Rkt.-Nr. 41 ad Grundbuch der Sitticher Kartengilde in der Exekutionsführung des Thomas Cenzkur von Planina geschritten wird.

K. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, den 6. Mai 1864.

(962—2) Nr. 2047.

**3. exekutive Feilbietung.**

Im Nachhange zum dießgerichtlichen Edikte vom 30. Jänner l. J., Z. 517, wird hiermit bekannt gegeben, daß am 4. Juni l. J.

früh 10 Uhr, zur dritten und letzten Feilbietung der dem Gregor Srimšek von Zirknitz gehörigen Realitäten, Rkt.-Nr. 16, Urb.-Nr. 16 ad Grundbuch Pfarrgilde Zirkniz, dann sub Rkt.-Nr. 396j1, 410j1 und 507j6 ad Grundbuch Haasberg in der Exekutionsache des Johann Ull von Goržice vorgenommen wird.

K. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, den 6. Mai 1864.

(1012—2) Nr. 1206.

**Feilbietungs-Siftirung.**

Die mit Edikt vom 2. November 1863, Z. 2385, auf den

19. Mai 1864

angeordnete exekutive dritte Feilbietungs-Sitzung der Anton Trattwitschen Realität wird über Ansuchen des Exekutionsführers bis auf weiteres Anlongen eingestellt.

K. k. Bezirksamt Idria, als Gericht, am 16. Mai 1864.

(1001—3)	
Die neueste Pariser	Stereoskop - Ausstellung
des	J. Diwischkoosky aus Ungarn
ist täglich in der großen Schau-	bude am Congressplatz von 9 Uhr
früh bis 10 Uhr Abends zu sehen.	Eintritt von 9 Uhr früh bis 7 Uhr
Abends 20 kr., von 7 bis 10 Uhr	Abends bei brillanter Moderatur-Be-
leuchtung 30 kr.	Das Nähere der Anschlagzeitel.

(1026—1)

**Hausverkauf.**

Das Haus Nr. 233 am Kundschapsplatz im Laibach, mit 15 Zimmern und 6 Verkaufsgewölben, besonders für einen Handelsmann geeignet, und das Haus Nr. 75 mit 20 Zimmern und einem schönen Garten am Jahrmarktiplein in Laibach, besonders für ein Wirthshaus geeignet, sind gegen vortheilhafte Bedingungen sogleich zu verkaufen.

Anzufragen im Hause Nr. 233 am Kundschapsplatz im 1. Stocke — oder auf frankirte Briefe unter der Adresse F. Schrei in Reisniz.

(1000—2)

**Eine Kunstmühle,**

unweit Laibach gelegen, neu hergestellt, mit 4 Mahl- und 1 Graupengang nebst Aufstellungsplatz für weitere 3 Mahlgänge und beständiger Wasserkraft, massiv gebauten Wirtschaftsgebäuden, 1 Doppel- und 1 einfachen Harpse, mit Grundrücken, welche den Holz- und Futterbedarf vollkommen decken, sammt allen Utensilien, Wagen, Wagen etc. ist billig zu verkaufen.

Weitere Auskunft ertheilt der Eigentümer derselben Johann Wilher in Laibach.

(976—3)

**Erstes und größtes Lager.****Decimas-****Wagen- und Gewichte**

in größter Auswahl stets vorrätig bei

**Jos. Florenz**

Wien, Stadt, Adlergasse  
Nr. 16.

**Danksagung.**

Den Herren Stabs- und Oberoffizieren, sowie den vielen anderen Freunden und Bekannten, welche meinem Sohne

**Albert**

mit so großer Auszeichnung und Theilnahme die letzten Ehren erwiesen, sage ich aus vollem Mutterherzen meinen Dank.

Schrottenthurn am 20. Mai 1864.

(1027)

Franziska v. West.

(1025)

**Verkaufs-Offert**

einer Herrschaft mit 9606 Joch und mit einer Mühle im Ertrage von 105310 fl. um nur 470000 fl.; einer zweiten mit 3200 Joch im Ertrage von 11204 fl. um 150000 fl.; einer dritten mit 1169 Joch im Ertrage von 8194 fl. um 50000 fl.; eines Hauses in Laibach mit Garten im Ertrage von 525 fl. um 5250 fl.; eines Landgutes mit circa 100 Joch im Ertrage von 1500 fl. um 15000 fl.; eines zweiten mit 116 Joch und mit einer Mühle im Ertrage von 1800 fl. um 17000 fl. und eines dritten bei Laibach im Ertrage von 700 fl. um 12000 fl.; dann wird ein Haus mit Grundstücken nahe an einer Pfarrkirche, und eine kleine Mühle zu kaufen gesucht durch J. A. Schuller's Bureau in Laibach.

(1014—1)

**K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.****Eröffnung der Eisenbahnstrecke Klagenfurt = Villach.**

Am 30. Mai 1864 wird die Eisenbahnstrecke Klagenfurt - Villach mit den Stationen Krumpendorf, Maria-Wörth, Velden und Villach für den Personen- und Sachentransport eröffnet werden und täglich ein gemischter Zug in jeder Richtung im Anschluß an die gemischten Züge der Strecke Marburg-Klagenfurt nach der unten siehenden Fahrordnung verkehren:

Villach	Absfahrt 11 u. 15 M. Vorm.	Klagenfurt	Absfahrt 3 u. 25 M. Nachm.
Welden	11 " 59 "	Krumpendorf	3 " 39 "
Maria-Wörth	12 " 15 "	Maria-Wörth	3 " 52 "
Krumpendorf	12 " 28 "	Velden	4 " 13 "
Klagenfurt	12 " 41 "	Villach	4 " 51 "

Die Fahrpläne der sämmtlichen Linien der Gesellschaft sind aus dem großen Platze zu ersehen.

Das Betriebs-Reglement für die Südbahn ist auch für diese Strecke gültig und finden für dieselbe ebenso wie für alle Linien bestehenden Tarifen auch jene Specialtarife Anwendung, welche für die Kärntner Linie Gültigkeit haben.

Die ergänzten Gebührenberechnungs-Tabellen zu den Specialtarifen können bei den Personen-Cassen bezogen werden.

Wien den 14. Mai 1864.

**Die Betriebs-Direction.**

(1017—1)

**Bad Sutinsko**

bei Hatar in Unter-Zagorien, 6 Stunden von Agram entfernt, bewährt sich besonders heilsam bei Nervenleiden, Hysterie, Hypochondrie, allgemeiner Nervenschwäche, sowie bei Krankheiten des weiblichen Geschlechtes überhaupt. In einem reizenden Gebirgsgräbchen mit mildem Klima gelegen, gewährt das ganz restaurirte und neu vollendete Badehaus mit 40 Wohnzimmern hinreichende Unterkunft.

Für prompte Bedienung bürgt der Gesertigte.

Die Zufahrt pr. Agram ist durch wöchentlich 3malige Stellfuhr (Sontag, Dienstag, Donnerstag) unter Vermittelung der Herren Stern in Agram und Sinić in Stubica über Bad Stubica per Person 3 fl. 50 kr. ermöglicht.

Um gefälligen Zuspruch bittet

**Horwath,**  
Badepächter.

**Ausverkauf.**

# Ausverkauf

in der Handlung „zum Chinesen“

Franziskanerplatz Nr. 45.

Wegen gänzlicher Geschäfts-Umfaltung werden  
20% unter dem Einkaufspreise

verschiedene sehr geschmackvolle, vor Kurzem erst angeschaffte, feine Galanterie-Gegenstände, besonders zu Namens- und Geburtstags-Geschenken und Schieß-Besten geeignet, ausverkauft.

Operngucker, feinste französische Broche's und Bräutelets, verschiedenartige feine Berchtesgadener Schnitzreien, französische Stroh- und Mosaik-Arbeiten, etc.

Ferner zu bedeutend billigen Preisen:

Sämtliche Jagd- und Reise-Requisiten, Brief- und Cigarrentaschen, Portemonnaies, ganz von Leder pr. 15 — 20 — 30 — 40 kr. bis 3 fl., — besonders billige Schnupftabakdosen à 10 — 15 — 20 — bis 50 kr., derlei feine aus Büffelhorn, Elfenbein und Schildkröten von 1 fl. 50 — 4 fl. Arbeitskörbe, Gaffettaschen, sehr gute Nasirmesser, à 40, 50 u. 60 kr.; Taschenmesser à 20, 30, 40 kr. bis 2 fl.; ferner Tisch- und Dessert-Bestecke von 2 bis 10 fl. pr. Dutzend; Damen-Scheeren zu 6, 10 und 15 kr. pr. Stück, so wie solche aus feinstem englischen Gußstahl von 1 fl. 50 bis 2 fl. — Ausgezeichnete Bleistifte pr. Dutzend mit 20 kr., feinste Seide mit 50 kr. pr. Dutzend.

Um geneigten Zuspruch bittet

**C. J. Grill.**

20% unter dem Einkaufspreise

Ausverkauf.